



*1945 Hüttenbahnübergang an der Dorstener Straße,  
heute ÖPNV-Straßenbahn mit Haltestelle*

## *August 1998*

<i>Montag</i>		<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>	<i>31</i>
<i>Dienstag</i>		<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25</i>	
<i>Mittwoch</i>		<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26</i>	
<i>Donnerstag</i>		<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>	
<i>Freitag</i>		<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>	
<i>Samstag</i>	<i>1</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	<i>29</i>	
<i>Sonntag</i>	<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	<i>30</i>	

# **Spare in der Zeit, dann hast'e was in der Not !**

## **August Brindöpke erkannte die Zeichen der Zeit**

*Am 1. April 1886 wurde die bis dahin bestehende Bürgermeisterei Holten in die Bürgermeistereien Beeck und Sterkrade aufgeteilt. Sterkrade wurde somit eigenständige Bürgermeisterei mit Holten, Biefang und Buschhausen. Für die rund 10.000 Einwohner wurde Boto Franz Wolfgang von Trotha erster Bürgermeister von Sterkrade.*

*Schon damals konnte ein Bürgermeister die anfallende Verwaltungsarbeit nicht alleine bewältigen. Ihm zur Seite gestellt wurde August Brindöpke aus Beeck, bis dato zugehörig zur Bürgermeisterei Holten. Seine Dienstwohnung als Kommunalempfänger bezog er im Haus der Gemeindeverwaltung, Grünstraße 10 (heute Ramgestraße, Sanavita-Apotheke).*

*Sterkrade war zu dieser Zeit schon oder noch ein großes Dorf ohne Rathaus, mit schlecht ausgebauten Straßen, ohne Bürgersteige und Kanalisation. Die heute nicht wegzudenkenden Verwaltungs-, Kommunikations- und Infrastrukturen fehlten völlig. Es war die Zeit der Petroleumlampen. Gas, Strom, Telefon und Wasser kamen erst später. Wer Geld über hatte und es sparen wollte, steckte es in den "Sparstrumpf". Kredit- und Zinsgeschäfte basierten zu häufig auf "sandigem Boden".*

*August Brindöpke erkannte die Zeichen der Zeit. Die Industrie expandierte, die handwerklichen Betriebe wurden gefordert, es kam mehr Geld in den Umlauf. Um einen seßhaften Arbeiterstand heranzuziehen, bewilligte die Gutehoffnungshütte jedem Facharbeiter, wenn er ein Grundstück besaß und noch fehlendes Geld beschaffen konnte, einen günstigen Baukredit. Brindöpke erarbeitete Pläne zur Gründung einer Sparkasse.*

*1888 beantragte von Trotha beim Bürgermeistereirat die Errichtung einer Sparkasse. Der Antrag wurde abgelehnt, „da dann ein weiterer Beamter eingestellt werden müßte“. Als sich Herr Brindöpke bereit erklärte, nebenamtlich und zunächst unentgeltlich die Kasse zu leiten, wurde am 15. April 1889 die erste Sparkasse in seinem Haus an der Grünstraße, in dem bereits die Gemeindekasse untergebracht war, eröffnet.*

*Dem ersten Vorstand der Sparkasse gehörten die Sterkrader Bürger an:*

*Bürgermeister von Trotha*

*Kaufmann Heinrich Schäfer*

*Kaufmann Franz Westhoff*

*Rentner Theodor Schulte-Kruppen  
aus Buschhausen*

*Kaufmann Wilhelm Heiermann*

*Kaufmann Alex Ortmann*

*Gemeindevorsteher Bernhard Nohlen  
aus Holten*

*Zwölf Jahre arbeiteten sie friedlich nebeneinander, die Gemeindekasse und die Sparkasse. 1901 wechselte die Gemeindekasse ins drei Jahre alte Rathaus über. 1905 wurden die Räume in der Grünstraße wieder zu eng, auch die Sparkasse siedelte ins Rathaus über. Diese Umsiedlung war nur eine behelfsmäßige. Sie lag wegen des öffentlichen Verkehrs im Rathaus auf die Dauer auch nicht im Interesse der Sparkasse. Die Anschaffung eines eigenen Hauses mußte in Aussicht genommen werden. Brindöpke bot ein eigenes Grundstück zum Selbstkostenpreis an der Ecke Finanz- und Wilhelmstraße an. 1919 konnte hier die Sterkrader Sparkasse für 125.000 Mark ihr eigenes Haus beziehen. Kurze Zeit später baute die Reichsbank ihr Bankgebäude gleich nebenan.*

*Alle Höhen und Tiefen mußte das Sterkrader Bankhaus mitmachen und durchstehen. Schon früh (1913) konnten anfängliche Überschüsse für Wohlfahrtszwecke überwiesen werden. Es kam der erste Weltkrieg. Die überschüssigen Bestände mußten in Kriegsanleihen umgesetzt werden. Auf die Sparer war auch einzuwirken, damit sie dasselbe taten. Kriegsgeld wurde ausgegeben. In der Inflationszeit 1922 behalf man sich mit eigenem Notgeld. Ein allgemeiner wirtschaftlicher Niedergang und große Arbeitslosigkeit kennzeichneten die Zeit nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg.*

*Das Ende der Sterkrader Sparkasse kam 1931. Nach der Städtevereinigung 1929 wurden auch die drei Sparkassen Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade zur "Stadtsparkasse Oberhausen" zusammengelegt. Sterkrade brachte die angeschlossenen Zweigstellen Holten, Buschhausen und Schmachtdorf mit.*

*Der zweite Weltkrieg brachte die völlige Vernichtung des schönen Sterkrader Sparkassenhauses. Beim letzten Bombenangriff auf Sterkrade am 24. März 1944 hatten die Bomber der Alliierten großen Erfolg. Von dem einst stattlichen Haus standen nur noch die Außenwände.*

*Nach dem Krieg mußte neu begonnen werden. Bis zur Wiederherstellung des ersten Bautraktes vom zerstörten Haus 1949 wurden die Geldgeschäfte auf der ersten Etage des Kaufhauses Buschen neben der Clemenskirche an der Steinbrinkstraße getätigt. 1953 erfolgte die Erweiterung des ersten Bauabschnitts (eingeschossig mit der Eingangstüre an der Hausecke) des neu aufzubauenden Eckhauses an alter Stelle. 1960 war die Gebäudeaufstockung beendet, und somit konnten die oberen Geschäftsräume in Betrieb genommen werden.*

*Mit der Eröffnung des neuen Sparkassenhauses am 17. Oktober 1983, schräggegenüber dem alten, trug die Stadtsparkasse Oberhausen wesentlich zur Verschönerung des Stadtebildes in Sterkrade bei.*

*Von alten Sterkradern hört man hin und wieder:*

**Spare in der Zeit, dann hast'e was in der Not ! Und wenn die Not kommt, ist man vielleicht schon tot !**

*Realistischer hört sich an:*

**Wer spart, wenn er hat, der hat, wenn er bedarf !**